

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

3sat - mit einer Prise Leidenschaft

Das Satellitenprogramm 3sat setzt mit seinem Programm konsequent auf Kultur und Information. Schwergewichtig sind oftmals die Programmschwerpunkte aus der Schweiz.

Von Luis Bolliger*

1984 ging es los. Zwar konnte anfangs fast niemand 3sat sehen, aber das tat unserem Eifer keinen Abbruch: «Wir senden für Millionen», war die Devise. Ein zusammengewürfelter Haufen aus altgedienten ZDF- Mitarbeitenden und Aushilfskräften erfand das Fernsehen neu.

Zur Vorgeschichte von 3sat gibt es zwei Versionen. Die Idealistische: 3sat wurde gegründet, um die deutschsprachige europäische Fernsehkultur vor einem «drohenden angelsächsischen Programmeintopf» zu retten. Die Realistische: Die Gründung von 3sat war der Versuch der öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten, sich unter Mithilfe ihrer Koproduktionspartner rechtzeitig einen möglichst kostengünstigen Platz im Orbit zu sichern.

Von Beginn an war die SRG mit dabei. Generaldirektor Leo Schürmann, bekannt für seine Vorwärtsstrategie, gab das ZDF-Angebot an Ulrich Kündig weiter und dieser schickte Peter Schellenberg, damals Medienreferent, und mich, damals Stabsmitarbeiter des Programmdirektors, in den Verhandlungsmarathon. Tagelang, meist an Wochenenden, sassen wir in Mainz beim ZDF und hörten wohlformulierte, visionäre Statements von korrekt gekleideten Herren.

Peter Schellenberg machte keinen Hehl aus seiner kritischen Haltung zu diesem, wie er meinte, total unnötigen Vorhaben. Er liess mich nach einigen Klausuren allein. Die Vorarbeiten gingen weiter. Erste Pressekonferenzen fanden statt, und ich erlebte eine verbale Veredelungsphase unseres mühsam erarbeiteten, auf vielen Kompromissen basierenden Projekts. Grosse Worte, öffentliche Unterzeichnung der Verträge, fast ein Staatsakt.

Zeit der 3sat-Koproduktionen

3sat war primär als Wiederholungskanal mit neuer Moderation konzipiert. Wir Schweizer, als kleinster Partner, mussten, um wahrgenommen zu werden, mit Sonderevents auffallen: Schon ab 1985 zeigte 3sat, zeitgleich mit SF DRS, alle «Karussell-Spezial» (später die «SF Spezial»). Damit war die Zeit der 3sat-Koproduktionen angebrochen und beim Schweizer

Fernsehen wurde vermehrt hochdeutsch gesprochen. Weiteres folgte: Erste Schauspielproduktionen - live selbstverständlich - gingen über den Sender.

Der Schweizer Programmanteil stieg kontinuierlich von anfänglich 200 auf 700 Stunden pro Jahr. Doch damit stiegen auch die Kosten. Anfänglich konnte der zusätzliche Geldbedarf durch die Grosszügigkeit des ZDF via Kofinanzierungen gedeckt werden. Später wurden die scheidenden und kommenden Generaldirektoren der SRG mit einem Antrag zur Budgeterhöhung für 3sat beglückt. Hilfreich waren jeweils die vorbereitenden Briefe, in denen der «liebe Dieter» (Stolte, Intendant ZDF) beispielsweise dem «lieben Antonio» (Riva, Generaldirektor SRG) von neuen, profilbildenden Grossprojekten berichtete. Meist waren diese anstaltsübergreifenden Operationen erfolgreich und es gelang im Verlaufe der Jahre, das Schweizer 3sat-Budget zu versechsfachen.

3sat wurde demokratischer

Wesentlich für die positive Entwicklung von 3sat war der am 1. Dezember 1993 erfolgte Beitritt der ARD als vierter Partner. Nicht nur wurde eine grosse Menge von hochwertigen Programmen erschlossen, auch die interne Zusammenarbeit veränderte sich nachhaltig. Galt vorher in Entscheidungsfällen ab und zu durchaus das «Herr-im-Haus-Prinzip», wurde durch den Beitritt der demokratisch organisierten ARD die Stimme der einzelnen Partner gewichtiger. 3sat erhielt Konturen und verbesserte sein Programmangebot - öffentliche Anerkennung in Form von Auszeichnungen und Preisen folgte.

Anfänglich ärgerte mich die zum Teil wohlwollende, onkelhafte Art einiger 3sat-Kollegen. Für sie war die Schweiz immer noch Schokolade, Banken und Matterhorn. Sie hatten keine Ahnung, was bei uns kulturell, gesellschaftlich und politisch stattfand und dass wir auch gutes Fernsehen machten. Als Reaktion darauf entstanden die ersten grösseren Schweizer Programm-Schwerpunkte wie etwa «Play Dürrenmatt».

Der konzeptionelle Freiraum, der mir über Jahre bei SF DRS gewährt wurde (oder war es wohlwollendes Desinteresse?) ermöglichte uns Projekte, die zwar immer den Zielsetzungen von 3sat entsprachen, aber auch eigene, persönliche Interessen und Neigungen widerspiegeln. Ohne Quotendruck heute Fernsehen machen zu dürfen ist ein grosses Privileg.

Luis Bolliger war Leiter 3sat Schweiz von 1984-2002. Zuvor war der ehemalige Direktor des Zürcher Theaters am Neumarkt seit 1979 Redaktionsleiter 'Fernsehspiele und Theater' in der Abteilung «Dramatik».

Artikel aus der Jubiläumsnummer LIVE, September 2003